


Der Große Deutsche Fertighauspreis 2009



DER BESTE: Passivhaus von Stüber



Eine gelungene Mischung aus zeitloser Gestaltung, innovativer Haustechnik und einem zukunftssicheren weil minimierten Energieverbrauch verhalfen diesem Passivhaus dazu, sich gegen die Konkurrenz durchzusetzen und mit dem Golden Cube 2009 ausgezeichnet zu werden.



Die Kombination aus attraktiver und moderner Architektur mit klaren Grundrissen, einem minimalen Energieverbrauch und sorgsam gewählten Baumaterialien führten das Stüber-Passivhaus aufs Siebertreppchen.



Herausgeber und Chefredakteur Paul Daleiden vom Fachschriften-Verlag übergibt den begehrten Großen Deutschen Fertighauspreis, den Goldenen Cube, an Roland Stüber von der Firma Stüber Haus.

Überzeugend ökologisch

Schöne und funktionale Architektur, gepaart mit natürlichen Baustoffen und einem kompromisslosen Energiekonzept verhalfen diesem Einfamilienhaus auf das Siebertreppchen beim Großen Deutschen Fertighauspreis 2009: Das Einfamilienhaus von Stüber verbraucht weniger als 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr an Heizenergie und ist somit in der Königsklasse der Energiesparhäuser, den Passivhäusern angelangt. Eine überdurchschnittlich gedämmte und luftdichte Haushülle, inklusive

eines gedämmten Kellergeschosses, dreifache Verglasung und spezielle Fensterrahmen sowie die Südorientierung des Baukörpers sind dabei die Basiskriterien. Kombiniert mit einer ausgeklügelten Haustechnik aus kontrollierter Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung entsteht im Haus ein energetisches Gesamtkonzept, das es ermöglicht, die Verbrauchswerte unter die magische Passivhausgrenze von 15 kWh/m²a zu drücken.

Das darüber hinaus mit über 180 Quadratmetern Wohnfläche



Eine Brücke führt zum Eingang des in den Hang gebauten Einfamilienhauses.





Für moderne Wohnlichkeit im Hausinnern sorgt ein ausgewählter Materialkanon in hellen Tönen, die durch die Möbel aus dunklem Holz Akzente erhalten.

sehr großzügige Einfamilienhaus kann aber neben seines niedrigen Energieverbrauches noch weitere positive Charakteristika aufweisen: Dazu gehört eine funktionale sehr ökonomische Grundrissaufteilung, die just aufgrund ihrer Geradlinigkeit bestechend wirkt.

Das in den Hang gebaute Holzhaus wird über eine Brücke von Norden, der Straßenseite

aus erschlossen. Das Obere ist also das Eingangsgeschoss, wo sich direkt an die große Eingangsdiele (die durch eine überdimensionale weiße Rose auf Fototapete überrascht) der nach Süden und zur Aussicht orientierte Wohnraum anschließt. Zusammen mit Essplatz und offener Küche nimmt dieser die gesamte Breite des Hauses ein. Arbeitszimmer und Hauswirt-

schaftsraum vervollständigen diese Ebene. Ein großer Balkon, ergänzt den Wohn- und Essbereich in südöstlicher Richtung. Richtung Süden ist der Freisitz eher schmal, um die Fenster im Erdgeschoss nur sommers nicht aber im Winter zu verschatten. Die eigentliche Aufenthaltsfläche des Balkons wurde gen Osten „neben“ den Baukörper des Passivhauses auf Stelzen

gestellt. Von hier aus bietet sich auch die Möglichkeit, über eine Außentreppe auf die Terrasse im Garten zu gelangen.

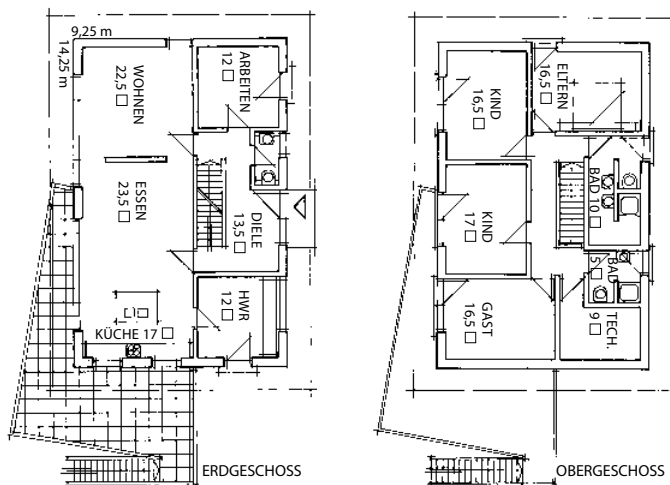
Hier, einen Stock tiefer öffnen sich insgesamt vier, variabel nutzbare Individualräume zum privaten Grün. Zwei Badezimmer und ein Haustechnikraum für Wärmepumpe, Wärmetauscher und Lüftungsanlage sind auf der Nordseite untergebracht.



Die Diele im Eingangsgeschoss bezaubert dank der Fototapete mit der Abbildung einer überdimensionalen, weißen Rosenblüte.



Alle Hauptwohnräume orientieren sich mit großen Fensteröffnungen nach Süden. Nebenräume wie die Bäder, müssen mit „B“-Lagen vorlieb nehmen.



Zusätzlichen Stauraum für nötige und unnötige Dinge des Lebens finden die Bewohner des nicht weiter unterkellerten Flachdachgebäudes in einem Abstellhäuschen, das separat auf dem Grundstück platziert wurde und zusammen mit dem Carport die Straßenansicht des Wohnhauses vervollständigt. Ein Haus, das die Jury einstimmig für sich einnahm und über-

zeugte. Abgerundet wurde der bis dato bereits gute Eindruck durch die Wahl besonders nachhaltiger Baumaterialien, wie z. B. Holz und Zellulosedämmung. Die zentrale Staubsauganlage sorgt darüber hinaus für praktische, staubfreie Hygiene.

In seiner Urteilsbegründung fasste Professor Georg Sahner, Architekt und Jurymitglied die Argumente für die Auszeich-

nung des Passivhauses von Stüber Haus mit dem begehrten Golden Cube, der jährlich vom Fachschriften-Verlag ausgelobt wird, so zusammen: „Der klare, zeitlos anmutende Baukörper erfüllt nicht nur die höchsten Anforderungen an Energieeffizienz, sondern überzeugt darüber hinaus auch dank der Verwendung ökologischer Baustoffe.“ ■

Fotos: Stüber Haus

DATEN & FAKTEN

■ Entwurf:

Passivhaus von Stüber Haus, Dasbacher Str. 5 53547 Siebenmorgen, Fon (02638)5151, www.stueber-haus.de



■ **Baukosten:** Schlüsselfertig wie abgebildet ab Oberkante Bodenplatte rund 385 800 €.

■ **Außenmaße:** 14,25 m x 9,25 m.

■ **Wohnfläche:** EG 103,01 m², UG 90,65 m².

■ **Bauweise:** Außenwände Holzverbundkonstruktion, Holzfaserver- und Zellulosedämmung, Putzfassade, U-Wert der Außenwand 0,12 W/m²K; Bodenplatte U-Wert 0,13 W/m²K; Holz-Alu-Fenster, Rahmen U-Wert 0,8 W/m²K, Dreifachverglasung U-Wert 0,6 W/m²K.

■ **Dach:** Flachdach, U-Wert 0,12 W/m²K.

■ Technik:

Zentralstaubsauger; Luft-Wasser-Wärmepumpe, kontrollierte Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung; Jahresheizwärmebedarf: 14 kWh/m²a.

Mehr Infos zu Stüber Haus im Internet unter www.fertighaus-scout.de/stueber.